

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

S. Miedelsbach, 5. Juni. Nach einer fast 30jährigen amtlichen Thätigkeit legte heute Schultzeis B. u. n. er dahier sein Amt in die Hände des zu seinem Nachfolger gewählten Gemeinderats und Accifers, Joseph Sommer...

Württemberg.

Lorch, 4. Juni. Die Vorbereitungen zu dem am Pfingstmontag dahier stattfindenden XIII. Gaufeuerwehrtag werden rastlos betrieben. Das Comité hält seit längerer Zeit...

Lorch, 6. Juni. Aus Anlaß des am Pfingstmontag in Lorch stattfindenden Gaufeuerwehrtages geht im Anschluß an die Züge 623 von Stuttgart und 200 von Hall ein Extrazug in Waiblingen ab...

Deutsches Reich.

Frankfurt a. D. Eine Schreckensnacht war die Nacht zum Sonntag. Ueber unserer Stadt entlud sich etwa um 2 Uhr ein außerordentlich starkes Gewitter. Um 2 1/2 Uhr erdröhte ein furchtbarer Schlag. Alle Meldeglocken läuteten, der Blitz hatte in den Turm der St. Marienkirche eingeschlagen...

Ausland.

Amerika. Die Ansprache, welche der Richter Smyth in New-York an Johann Most bei Verkündigung des gegen denselben gefällten Urteils hielt, lautet englischen Blättern zufolge vollständig: Ich bebaure aufrichtig, daß das Gesetz mir nicht erlaubt, Ihnen eine härtere Strafe zu diktiertieren...

in denen sie dienen, zu ermorden. Auf der ganzen Erde giebt es keinen vollendeteren Schurken als Sie. Es ist unnötig, Worte an einen solchen Menschen wie Sie zu verschwenden. Das Urteil des Gerichts ist, daß Sie ein Jahr im Zuchthaus eingesperrt werden, daß Sie eine Strafe von 500 Dollars zahlen und in Haft bleiben, bis die Strafe abbezahlt ist...

Baltimore. In einer hiesigen Menagerie hatte einer der schönsten Löwen ein Zahngeschwür bekommen, verbunden mit einer Geschwulst, die dem Tiere mit Erstickung drohte. Der Löwe wurde stark gefesselt und durch eine kunstvolle Vorrichtung sein Maßen geöffnet. Zahnarzt Brodal zog den kranken Zahn; in dem Moment, als dies geschah, sprengte das vor Schmerz wüthend gewordene Tier seine Fesseln und schlug den Zahnarzt zu Boden...

Verschiedenes.

Der Zahnarzt des Königs von Spanien. Die offizielle Zeitung bringt ein von Sagasta gegebenes Dekret, welches Don Durill zum Zahnarzt des jungen Königs von Spanien ernannt. Derselbe hat wöchentlich zweimal in Begleitung eines Assistenten, die Zähne des Königs zu besichtigen und sie auch, falls dies nötig erscheint, zu reinigen und zu plombieren...

„Der Herr Leutnant.“

Humoreske von Hermann Stube. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Mißmutig stieg Leutnant v. L. wieder in den Wagen, und ohne auf die Entschuldigungen des Koffelenters, daß ihm ein Wagen in den Weg gefahren wäre und er deshalb habe längere Zeit halten müssen, zu achten, befahl er ihm, dahin zurückzufahren, woher sie gekommen seien. Verdrücklich über das Mißlingen seines soviel versprechenden Planes lehnte Bruno sich in seine Ecke zurück und überließ sich den trüben Gedanken, die auf ihn einströmten. Aber bald hellte sich seine finstere Miene auf. Was er gesehen hatte, reichte ja, wenn er es recht überlegte, für seinen Zweck vollkommen aus. So wenig es auch war, so mußte der Oberst doch wünschen, daß auch dies wenige, was immerhin ausreißend war, auf ihn ein zweideutiges Licht zu werfen, nicht in die Öffentlichkeit gelangte; und Bruno war also immer noch in der Lage Stillschweigen gegen Stillschweigen eintauschen zu können. Etwas viel Mut gehörte freilich dazu, dem Oberst, so wie es diese Gelegenheit erforderte, entgegenzutreten. Aber daran, das

versprach er sich und richtete sich auf, als hätte er den gefürchteten Gegner bereits vor sich, daran sollte es nicht fehlen. Denn in der Ferne, freilich sehr in der Ferne — wenn er die Augen schloß, so kam es ihm vor, als wäre es am Ende einer langen, langen Allee von Bäumen, da erschien ihm wieder jener leuchtende Punkt; nein, wenn er recht zusah, waren es zwei Punkte neben einander und ein zierliches Näschen war auch noch da und ein kleiner, reizender, zum Küssen wie geschaffener Mund und — da war es ja, das ganze liebliche Gesichtchen.

Ja, um diesen Kampfpfeil ging es, und der sollte und mußte erobert werden, das stand fest. Von sentimentalem Verzichtleiten war, wie man sieht, keine Rede mehr. Als man daher am Abfahrtspunkte wieder anlangte, war die Stimmung des Herrn Leutnant eine rosigere und gehobene und sie hatte außerdem noch das Besondere, daß sie sich mit überraschender Schnelligkeit auch auf unsere beiden Philosophen übertrug.

„Zwei Dhaler hat er mir gegeben“, schmunzelte der eine, indem er seinem Kollegen eine Futterration einschüttete, in welchem die Hahnenfüßler diesmal die entscheidende Majorität über den Häckel hatten. „Sollst auch mal 'nen guten Tag haben,“ fügte er hinzu, indem er ihm zärtlich die Schnauze klopfte. „Ich werde mir 'ne Portion Eisbein mit Sauerkohl leisten.“

Man sieht auch hier wieder, daß die Philosphie nur auf dem steinigen Boden der Entbehrung und Entfagung gedeiht. Sobald den Menschen die Sonne materiellen Wohlbehagens wieder leuchtet, lassen sie Welt Schmerz und Nirwana — Nirwana sein, ein Umstand, der zu tief sinnigen Betrachtungen herausfordert.

„August, haben Sie nicht gehört, der Herr Oberst haben geschelt. Sie sitzen wohl wieder auf Ihren Ohren?“ rief Christiane dem Burtschen zu.

„Ei Herchesees, ist denn der schon wieder da, des häßt' ich garnicht geglaubt, daß der schon so früh wieder heme kommen würde.“

„Neben Sie doch keinen Unsinn, August. Der Herr Oberst sind ja heute nachmittag noch garnicht aus dem Hause gewesen.“

„Nee, Gott straf mich, Christiane. Sie sind doch sonst 'ne sehr kluge Person, ich habe allen Respekt für Ihren Verstand. Aber nee, dieses Mal haben Sie sich wahrhaftig geirrt. Da bin ich, wees Gott, diesesmal doch schlauer gewesen,“ rief August triumphierend und rieb sich die Hände, als freue er sich einer ganz besonders gelungenen Hebelthat. „Wenn Sie wüßten, Christiane —“

„Ja, schlan,“ sagte Christiane, ohne auf seine letzten Worte zu achten, mit grimmiger Fronte, „fürchtbar schlau sind Sie, ich sage Ihnen, August,“ setzte sie im Tone tiefster Ueberzeugung hinzu. „Wenn Sie nicht mal eine tüchtige Frau kriegen, die Sie bevatert und auch bemuttert, dann nehmen Ihnen die Leute in Ihrer „sächsischen Gemüthlichkeit“. (Hier ahmte sie die Redeweise Augusts nach) die Butter vom Brot. Das sage ich Ihnen.“

August wollte etwas erwidern, aber ein erneutes Klingeln schnitt die Unterhaltung, die schon einen etwas bedrohlichen Charakter anzunehmen begann, kurz ab.

Der Jüngling aus Meissen hatte sich auf einen kleinen Sturm gefaßt gemacht und sich bereits vorbereitet, denselben mit der gewohnten Gemütsruhe über sich ergehen zu lassen. Allein das Erwartete erfolgte nicht, dafür aber etwas anderes, was in seiner Philosophie von natürlichem Zusammenhange der Dinge einen gewaltigen Miß machte. Fortsetzung folgt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger. Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr. 67.

Donnerstag den 10. Juni

1886.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher.

welche Loosungsscheine für Militärpflichtige in den letzten Tagen erhalten haben, werden veranlaßt, die Scheine sofort an die Beteiligten auszu-solgen.

Den 9. Juni 1886.

R. Oberamt. Bann.

Schorndorf. Aushebung der Militärpflichtigen.

1) Die Militärpflichtigen haben sich nächsten Samstag morgens 6 1/2 Uhr auf dem hiesigen Rathause einzufinden und ihre Loosungsscheine mitzubringen.

2) Diejenigen, welche Schwerehörigkeit geltend machen wollen und hierüber ein Zeugnis des Ortsgeistlichen oder Lehrers noch nicht vorgelegt haben, sind veranlaßt, ein solches Zeugnis längstens bis nächsten Freitag mittags 12 Uhr dem Oberamt zu übergeben.

Den 9. Juni 1886.

R. Oberamt. Bann.

Revier Hohengehren. Gras-Verkauf.

Das Gras u. Seegrass aus sämtl. Staatswäldungen wird Dienstag den 15. Juni, vorm. 10 Uhr, auf dem Golbboden verkauft.

Schorndorf.

Meknerstelle

ist auf 1. Juli d. J. neu zu besetzen. Bewerber um dieselbe haben ihre schriftlichen Meldungen, in welchen ausdrücklich zu bemerken ist, daß sie von der im Rathaus aufliegenden Dienstinstruktion und Einkommensbeschreibung Einsicht genommen haben, innerhalb der nächsten 10 Tage bei einem der Unterzeichneten einzureichen.

Den 7. Juni 1886.

Gemeinschaftl. Amt. Fritsch. Fritsch.

Schorndorf. Für den Landarmen Gottlieb Bälde, led. Schneider von hier, 43 Jahre alt, wird ein Rothhaus gesucht. Anträgen sieht entgegen die Oberamtspflege. Fritsch.

Schorndorf.

Das beigegeführte Brennholz darf behufs der Aufbereitung nicht länger als 14 Tage vor den Häusern auf städtischem Eigentum gelagert werden. Uebertretungen werden streng bestraft.

Den 5. Juni 1886.

Stadtschultheißenamt. Fritsch.

Schorndorf.

Da die ohnehin schmalen Wege in den Weinbergen im Sünchen, Konnenberg und Griesenhalben wiederrechtlich von den angrenzenden Weinbergbesitzern teils abgegraben, teils bebaut und mit Steinen und Erde belegt wurden, so wird zu Entfernung der letztern und zu Herstellung der Wege bis zur Vertheilung eine Frist von 4 Wochen unter dem Bedrohen anberaumt, daß nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist die Mängel auf Kosten der betreffenden Weinbergbesitzer beseitigt werden.

Den 5. Juni 1886.

Stadtschultheißenamt. Fritsch.

Schorndorf.

Der Zwangsverkauf des Schuhmachers Karl Dietrich von Hauerbronn wurde auf den Antrag des betreibenden Gläubigers zurückgenommen und findet daher der Verkauf der Wiese in der Allmähle und des Heugrases von derselben am nächsten Donnerstag nicht statt. Schorndorf, den 8. Juni 1886. Gemeinderat. Vorstand Fritsch.

Schorndorf.

Die Vorschrift des Ortsstatuts, daß die Entleerung der Abtritte bei Vermeidung einer Strafe bis zu 18 M. nur morgens bis 10 Uhr und abds. von 3 Uhr an erfolgen darf, wird in Erinnerung gebracht und angeordnet, daß die zur Abfuhr verwendeten Fässer und Kübel gut verschlossen sein müssen.

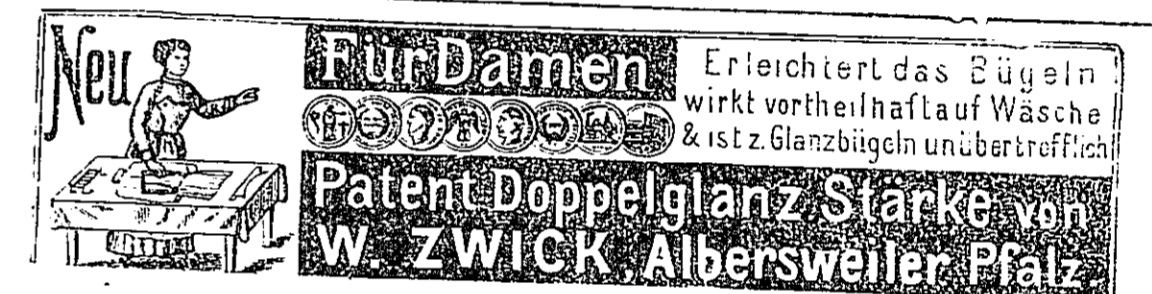
Den 9. Juni 1886.

Stadtschultheißenamt. Fritsch.

Das Neueste in Cravatten, Gummiträgern, Hemden & Einsätzen empfiehlt in schönster Auswahl Carl Kraiss.

Brauerei z. Schwane.

Empfehle mein hochfeines Märzenbier non plus ultra (stets frisch.) NB. Besonders geeignet auch für Private in Flaschen. Hochachtungsvoll Römer z. Schwane.



Allein-Verkauf in Schorndorf bei Friedr. Bühler, Seifenfabrik.

Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

Zur Entgegennahme von Versicherungen für die bekannte von 1832 zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlung, empfiehlt sich der Agent A. Kinzelbach in Winterbach.

Grubach. Wägung Geschäfts-Verlegung. Gänzlicher Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen und mache ich besonders auf billige Reste aufmerksam. Carl Schanz.

Schorndorf.

Nach § 10 des Statuts für die Bezirks-(Gew.)-Krankenkasse Schorndorf sind die Arbeitgeber verpflichtet, jede von ihnen beschäftigte Person spätestens am 3. Tage nach dem Beginn der Beschäftigung bei dem Ortsvorsteher anzumelden und spätestens am 3. Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses daselbst abzumelden.

Diese Verpflichtung wird wiederholt und unter dem Ansügen eingehärt, daß jede Veräußerung eine Geldstrafe bis zu 20 M. nach sich zieht.

Den 9. Juni 1886.

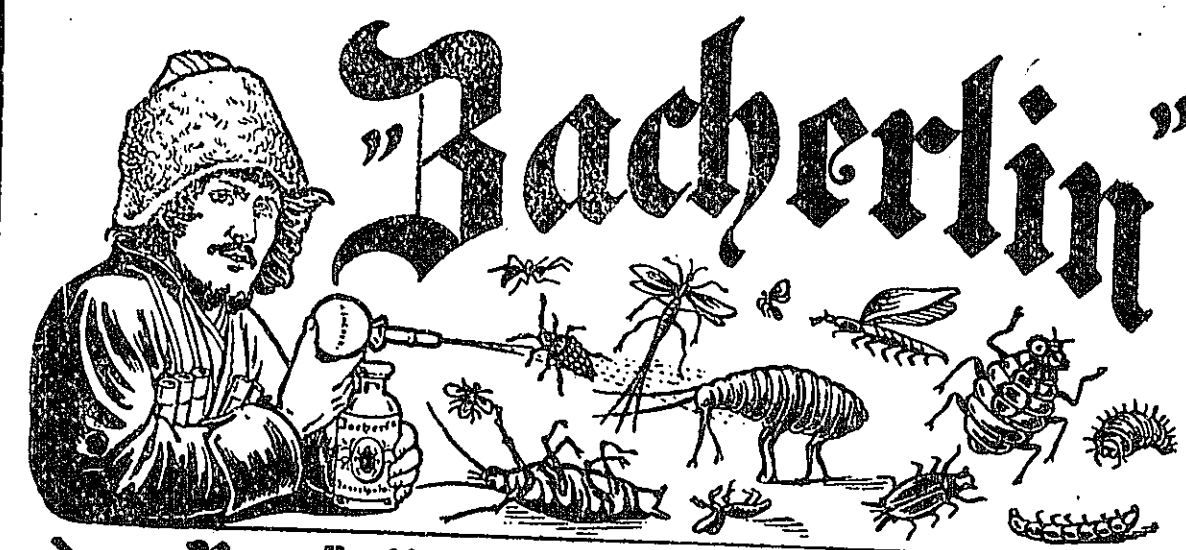
Stadtschultheißenamt. Fritsch.

Schorndorf.

Johann Friedrich Steeger,

Zimmermalers Erben hier, bringen am Samstag den 12. d. Mts. vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: P. Nr. 80 9 ar 34 qm Baum u. Grasgarten — " 80 " Land — " 08 " Häuschen 10 ar 22 qm in den Grabengärten, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 7. Juni 1886. Ratschreiber. Fritsch.

Schorndorf. Die Stiftungspflege verkauft Samstag den 12. Juni, abends 4 Uhr im neuen Kirchhof 12 verschiedene herrenlose Grabsteine, wozu Liebhaber eingeladen werden.



Das Vorzüglichste gegen alle Insekten, wirkt mit geradezu frapperender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau: „Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine **Zacherl-Spezialität**.“ Nur in Originalflaschen echt & billig zu beziehen. **Hauptdepot J. ZACHERL,** Wien I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

In Schorndorf bei Hrn. **Christian Bauer** vorm. C. Arnold.
In Gmünd „ **Theodor Geyer.**
In Gmünd „ **J. Freymayer.**
In Göppingen „ **J. Erhardt** (bei den Aposteln).
In Göppingen „ **Luzische Apotheke** i. F. Fr. Haller.
In Plochingen „ **Theodor Mayer.**
In Waiblingen „ **G. Kaufmann jr.**

Schorndorf.

Die Stüftungspflege verkauft 5 1/2 Viertel **Heugras** mit ziemlich Kleeb vom alten Kirchhof. Liebhaber wollen sich **Samstag den 12. Juni** abends 5 Uhr am Steigerturm einfinden.

Haubersbronn.

Von den hier domicilierenden 2 Störchen ist der eine heute früh in den Gassäckern in die linke Seite geschossen, jedoch noch lebend angetroffen worden und ist der Schuß allein nach Tags zuvor, also am Montag erfolgt. Demjenigen, der über diesen traurigen Schicksal beweisende Angaben machen kann, ist eine Prämie von 10 M. zugesagt. Den 8. Juni 1886. **Schultheiß Kolb.**

Grumbach.

Unterzeichneter verkauft nächsten **Montag** (Pfingstmontag) mittags 1 Uhr wegen Ablebens seines Sohnes, welcher die Wagnerei betrieben hat: 1 vollständiger Wagnerhandwerkzeug nebst Hobelbank, auch verschied. Nutzholz, worunter 10 Paar ausgehauene Sockelarme, sowie Speichen u. Felgen und 1 Partie fichtene Stangen. **Johannes Edw.**

Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt die gegen **Lammwitz Fiegele** in Haubersbronn gebrauchten beleidigenden Ausdrücke öffentlich zurück. **Miedelsbach, 7. Juni 1886. R. Bredt, Weber.**

FILIAL-VEREIN den 12. Juni (in Schorndorf).

Alldorf, O. A. Welheim.
Hiesige Brauerei = Verwaltung empfiehlt den Hrn. **Bäpfern** ihr Bier zur geübigsten Abnahme. 4

Hill's Thiergarten in Stuttgart.

10 Minuten vom Bahnhof entfernt. Auf großem Raum in schönen Gärten, Zwingern, Volieren, Teichen, Wiesen ca. 500 wohlgepflegte Thiere: Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen, Elefant, Kamel, Lama's, Bären, Giraffe, Nebe, Antilopen, Mähnen- und Alpaca-Schafe, Wildschweine, Adler, Geier und sonstige Raubvögel, Pelikane, Schwäne, vielerlei Gänse, Enten, Hühner und prächtige Fasanenarten, fremde Vögel u. s. w. — Eintritt 40 S., Kinder 20 S. Nebenan große Garten- und Saalwirtschaft; Wein, Bier, warme und kalte Speisen.

Bad Neustädtele (bei Waiblingen.)

Schönster u. herrlichster Luftkurort in Remshalden für Nerven-krank- & Erholungsbedürftige u. Mineral- & Quellwasserbäder. Schöner Garten u. Waldanlagen. Vollständiger Pensionspreis M. 3. Der Besitzer: **W. Geißler jr.**

Züchtige Handlungsreisende und Agenten gesucht für einen neuen sehr gangbaren und leicht verkäuflichen Artikel gegen hohe Provision. Anträge unter **A. Z.** postlagernd **Schw. Gmünd.**

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechthabendenden Kleider mehr!
Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lectionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse in Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäusern gesandt werden, um dieselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben. Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt. Die Bedingungen sind folgende: Unterricht in den Lehrtönen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 M. Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40 M. Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein. Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren. Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

600 M. & 200 M. hat gegen annehmbare Sicherheit sofort auszuleihen den Auftrag **Natschreiber Niederer** in Winterbach.

200 M. Pfleggeld hat von seiner J. Kurz'schen Pflege gegen gefähliche Sicherheit auszuleihen **Wilh. Maier, Zeugschmid.**

Kostgänger 3-4 ordentliche nimmt noch an **Paul Curt z. Döfen.**
Verlaufen mein Hund (Hakrude). Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben. **Julius Nippmann.**

Mutterschwein hat billig zu verkaufen **Ruhle, Döder.**
Sinigen Scheuernraum hat zu verpachten **Paul Haas Irrenanstalt.**

Goldkurs der Kgl. Staatskassenverwaltung vom 8. Juni 1886. 20-Frankenstücke . . . 16 M. 12 S.

Gesucht bis 1. Juli 1 mödl. Zimmer von einem soliden Herrn. Anträge nimmt die Red. entgegen.
Den Grasertrag von 9 1/2 Viertelmorgen im Ramsbach, ca. 2 Viertel in der Erlen, 3 Viertel im Holzberg, 1 Viertel im Ruhwasen und 3 1/2 Viertel Straßenacker (Urbaß zu) haben zu verkaufen **Schmid & Söh.**
Zusammenkunft **Samstag um 4 Uhr** bei der Schwane.

Kommenden **Samstag**, mittags 1 Uhr, verkaufe ich den **Gras-Ertrag** von 6 1/2 Viertel Baumwiese auf dem Schafwasen an den Weisbietenden auf dem Platz. **Emil Schmidt.**
Einige Schellern **hohen Alee** sowie das **Heugras** von einem Morgen Baumgut in der Silberhalbe hat zu verkaufen **Gottlieb Schilling, Briefträger.**

Mädchen-Gesuch. Ein kräftiges Mädchen von 18 bis 20 Jahren, welches tüchtig in allen Haushaltungsgeschäften ist, wird bei hohem Lohn bis Jakobi nach auswärts gesucht. Näheres bei der Redaktion.
Formulare zu polizeilichen Strafverfügungen 2 und 4 Stück per Bogen, sind zu haben in der **C. Mayer'schen Buchdruckerei.**

8 Viertelstein er, 1,72 m hoch und 1,05 m breit, hat im Auftrag Zimmermeister **Schaal.**
Bürgerrechts-Urkunden sowie **Zeugnisse zur Erlangung eines oberamtl. Heimatscheins** sind zu haben in der **C. Mayer'sche Buchdruckerei.**

Politische Rundschau.
r. Von Berlin aus, wo bekanntlich der deutsche Reichstag wegen der zu erwartenden Beratung der Branntweinsteuervorlage immer noch verammelt ist, wird neuerdings Folgendes geschrieben:
„Die Branntweinsteuer-Kommission hat in ihrer Sitzung am vergangenen Freitag die gesamte Vorlage in zweiter Lesung abgelehnt. Das Resultat der Beratungen ist also gleich Null und die Kommission wird mit leeren Händen vor dem Plenum erscheinen. Den Bericht soll der Abgeordnete Spahn (Zentr.) erstatten und zwar soll derselbe ein schriftlicher sein. Derselbe soll am 22. Juni festgestellt werden. Der Verlauf der letzten Sitzungen erklärt den vermeintlichen Ausgang; die Konservativen wollten sich nach Verwerfung ihres Vorschlages in weitere Erörterungen nicht einlassen und auch das Zentrum hatte keinen ernstlichen Willen, etwas Annehmbares zu Stande bringen zu helfen. Die Grundlage einer Verständigung im Plenum wird der von der Kommission in der Dienstsitzung angenommene Zentrums-Antrag auf eine Konsumsteuer von 25 M pro hl bilden; die Regierungen hatten bekanntlich 120 M vorgeschlagen, die Nationalliberalen 60 M, und man hofft, daß auch das Zentrum mit dem niederen Satz von 25 M sein letztes Wort noch nicht gesprochen habe.“

Hiernach scheint also vorderhand gar keine Hoffnung vorhanden zu sein, daß wir in Deutschland mit Hilfe des Reichstags zu einer der Gerechtigkeit entsprechenden höheren Besteuerung des Branntweins und damit zu den so dringend notwendigen reichlicheren Einnahmen für die Reichskasse gelangen.
Die letzteren müssen aber unter allen Umständen beschafft werden, deshalb — — — Doch eines wird der Not, wenn sie zu sehr an die Thüren pocht, ein Ende machen, ein gewisses Etwas, von dem man bisher nichts wissen wollte. Und dieses Eine und Etwas, es ist das unsere feste Ueberzeugung, wie wir ihr hier schon manchmal Ausdruck verliehen haben, wird später noch mit Freuden begrüßt werden als bestes Mittel zur Heilung unserer schweren finanziellen Schäden: **Das Branntweinmonopol.**

Sehr angenehm berührt es freilich, wenn man bei solcher Unerquicklichkeit der Zustände auch wieder etwas zu hören bekommt, was sich auf die fortschreitende geistliche Entwicklung des Reichs bezieht. So schreibt die Nordd. Allg. Zeitung:
„In wenigen Wochen wird das erste derjenigen Schiffe Bremen verlassen, die bestimmt sind, neue direkte Verkehrsstraßen zwischen dem D. Reich und dem Osten Asiens sowie Australiens herzustellen. Am Ende dieses Monats flieht der erste Dampfer der vom Reich subventionierten, vom Norddeutschen Lloyd organisierten asiatischen Linie zur Eröffnung der regelmäßigen Fahrten in See. Wenn man sich zurückdenkt in die Zeit der Kämpfe um diese Reichsdampfersubvention, wenn man sich erinnert, welche Schwierigkeiten dem „Staatssozialismus zu Wasser“ von Denjenigen bereit wurden, die

nun einmal nicht begreifen können oder wollen, daß eine andere Zeit, eine solche, in welcher die alten Schulmeinungen durch die nackten und oft harten Thatsachen des Lebens überwunden wurden, angebrochen ist; wenn man sich in das Gedächtnis zurückruft, in wie kleinlicher Weise die oppositionelle Presse ihren Witz in Notizen meist recht hämischen Charakters gegen diese Projekte richtete; und wenn man dann im Rückblick auf die Dinge heute der mit dem ersten hinausgehenden Dampfer vollendeten Thatsache in's Auge faßt, so wird man sich einem Gefühl gewisser Befriedigung hingeben dürfen. Denn je mehr diese Angelegenheit aus dem Stadium des Projekts in das der Thatsachen hinüberreife, desto mehr ist jene Gegnerschaft verstummt, und heute darf man hoffen, daß das erste der hinaussteuernden Schiffe wie alle ihm folgenden mit dem Wunsche: Glückliche Fahrt! von allen Seiten, von der ganzen Nation begleitet sein werden. Zweifellos werden diejenigen, die von vornherein den Gedanken, unter Einsetzung der Kräfte des D. Reichs eine direkte Verbindung mit jenen fernem, für unseren Handel und unsere gesamten wirtschaftlichen Interessen aber höchst wichtigen Ländern zu schaffen, als einen glücklichen und segnerreichen erkannten, gern bereit sein, sich mit den früheren Gegnern darin zu vereinen, das nun ins praktische Leben getretene Werk als ein Allen gemeinsames zu betrachten und des darob geführten Kampfes der Meinungen zu vergessen. Die vollendete Thatsache aber, vor der wir in Kurzem stehen werden, hat, abgesehen ganz von den direkt an sie anknüpfenden wirtschaftlichen Interessen, Ausichten und Hoffnungen, noch eine höhere, allgemeinere Bedeutung. Denn durch diese Thatsache ist die Willensmeinung der deutschen Nation ausgedrückt, auch in dem großen überseeischen internationalen Verkehr nach jenen fernem Weltgegenden hin als gleichberechtigt mit jenen anderen Kulturvölkern zu konkurrieren, die früher schon ähnliche Verkehrslinien geschaffen und unterhalten hatten. Wenn unsere in jenen und in anderen fremden Ländern lebenden Landsleute mit Begeisterung das Projekt dieser, vom Reich durch Subvention unter keinen besonderen Schutz genommenen Dampferlinien begrüßten, und wenn andererseits in anderen Ländern Besorgnisse wegen dieses deutschen Unternehmens sich erkennen ließen, so ist darin schon ausgedrückt, welche Achtung jene so zur Thatsache gewordene Willensmeinung der deutschen Nation hat und in Zukunft noch in steigendem Umfange haben wird.“

Die österreichischen Slaven haben auf's Neue eine Probe jener nationalen Unzulänglichkeiten abgelegt, welche das System Taaffe groß gezogen hat. In Laibach wurde gestern das Denkmal des österreichischen Dichters Anastasius Grün enthüllt. Der ausschließlich aus Slovenen bestehende Laibacher Gemeinderat beschloß kürzlich nach erregten Debatten mit Einstimmigkeit, an der Feier der Enthüllung des Anastasius Grün-Denkmales nicht teilzunehmen, das Denkmal nicht in die Döbüt zu übernehmen und durch eine Deputation an die Regierung zu verlangen, daß die geplante Festlichkeit, als die slovenische Bevölkerung herausfordernd, nicht öffentlich statt finden solle. Wenn letzteres gleichwohl geschehen sollte, wollte der Gemeinderat erklären, die Gemeindepolizei übernehme keine Verantwortung für die Sicherheit und Ordnung. Die Regierung möge für dieselbe allein sorgen. Das heißt denn doch an die Centralgewalt in Wien eine Forderung stellen, die nicht anders als eine Unverschämtheit ausfieht. Und in der That kamen bei dem der Enthüllung des Denkmales folgenden Festkommers Ausschreitungen vor, die mit einigen Verhaftungen endigten. Man darf gespannt darauf sein, welche Maßregeln die Regierung treffen wird, um diesen Bergewaltigungen des Deutschtums vorzubeugen. Man kann, angeht die der Vorgänge im österreichischen Staate, froh sein, daß in Deutschland, beziehungsweise in Polen zc. jezt schon das Möglichste geschieht, um solchen Ausschreitungen vorzubeugen.
Uebrigens haben die schmahlvollen Vorgänge rafd einen Widerhall im österreichischen Abgeordnetenhaus gefunden. Am 5. Juni machte sie der Abg. Dr. Menger zum Gegenstand einer geharnischten Interpellation, worin er mit großer Schärfe auf die Schuld des Laibacher Gemeinderats hinwies, und auf die Begrißverwirrung, welche übrigens nicht nur die Slovenen, sondern alle Nichtdeutschen im Reich erfaßt habe, nämlich, daß gegen Deutsche Alles, selbst jede Gewaltthat und Niedertracht, erlaubt sei.
Die französische Kammer wird nun demnächst mit den großartigen Militärreorganisationsplänen des Kriegsministers General's Boulanger, über welche auch wir schon früher sprachen, sich zu beschäftigen haben. Es dürfte von Interesse sein, einige Stimmen aus deutschen Kreisen über die Angelegenheit zu vernehmen: Ein militärischer Mitarbeiter der Hamb. Nachr. fällt über das Projekt folgendes beachtenswerte Schlußurteil: „Für den Fall einer Verwirklichung dieser himmelstürmenden Pläne ergäbe sich für die französische Armee eine Ueberlegenheit über die deutsche Armee von ca. 300 Bataillonen bereits im Frieden, ungerechnet der permanenten Depot-Formationen, die Frankreich schon so wie so vor uns voraus hat, die wir deren gar keine besitzen. Daß dann die Armee unseres westlichen Nachbarn schon allein durch das Gewicht ihrer unverhältnismäßigen Stärke eine Kriegsdrohung bilden würde, dürfte auch wohl dem Friedensliebsten ohne weiteres klar sein. Wir glauben jedoch nicht — wie schon angedeutet — daß Frankreich ohne weiteres diese neuesten Reformvorschläge eines ehrgeizigen Ministers annehmen wird, andernfalls werden Gegenmaßregeln deutscherseits schwerlich zu verhüten sein. Eine solche ungeheure Friedensarmee, wie sie sich General Boulanger und sein Anhang ausgedacht hat, mühte in kurzer Zeit, trotz der in Aussicht genommenen Wehrsteuer, die finanziellen, sowie persönlichen Kräfte der Franzosen so in Anspruch nehmen, daß ihre Konkurrenzfähigkeit auf allen übrigen Gebieten einer noch bebenkliegender Schwächung entgegengehen würde, als das gegenwärtig bereits der Fall ist. Eine Krise nach der einen oder anderen Seite wäre jedenfalls unausbleiblich. Aber noch zwei weitere Momente lassen vorderhand die Auffassung

